

ZWP ZAHNARZT WIRTSCHAFT-PRAXIS

E-Mail: zwp-redaktion@oemus-media.de

Verlagsanschrift:	OEMUS MEDIA AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig Tel. 03 41/4 84 74-0 Fax 03 41/4 84 74-2 90		kontakt@oemus-media.de
Verleger:	Torsten R. Oemus		
Verlagsleitung:	Ingolf Döbbecke Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller		
Projektleitung:	Stefan Thieme		Tel. 03 41/4 84 74-2 24 s.thieme@oemus-media.de
Anzeigendisposition:	Lysann Pohlann		Tel. 03 41/4 84 74-2 08 pohlann@oemus-media.de
Vertrieb/Abonnement:	Andreas Grasse		Tel. 03 41/4 84 74-2 00 grasse@oemus-media.de
Art Director:	S. Jeannine Prautzsch		Tel. 03 41/4 84 74-1 16 prautzsch@oemus-media.de
Chefredaktion:	Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (V.i.S.d.P.)		Tel. 03 41/4 84 74-3 21 isbaner@oemus-media.de
Redaktionsleitung:	Dipl.-Kff. Antje Isbaner		Tel. 03 41/4 84 74-1 20 a.isbaner@oemus-media.de
Redaktion:	Claudia Hartmann		Tel. 03 41/4 84 74-1 30 c.hartmann@oemus-media.de
Lektorat:	H. u. I. Motschmann		Tel. 03 41/4 84 74-1 25 motschmann@oemus-media.de



Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.



Erscheinungsweise: ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis erscheint 2007 mit 12 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 15 vom 1. 1. 2007. Es gelten die AGB.

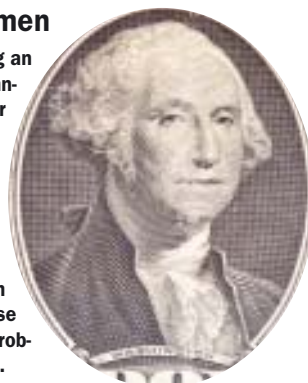
Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Bezugspreis: Einzelheft 6,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Auslandspreise auf Anfrage. Kündigung des Abonnements ist schriftlich 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich. Abonnementgelder werden jährlich im Voraus in Rechnung gestellt. Der Abonnent kann seine Abonnement-Bestellung innerhalb von 8 Tagen nach Absenden der Bestellung schriftlich bei der Abonnementverwaltung widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Das Abonnement verlängert sich zu den jeweils gültigen Bestimmungen um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Jahresende gekündigt wurde.

[kurioses]

Präsident mit Zahnproblemen

George Washington litt sein Leben lang an eiternden Zähnen und quälendem Zahnschmerz. Mit fortgeschrittenem Alter verlor er alle Zähne. Es existiert kein einziges Bild von ihm, welches ihn lachend zeigt. Porträtmaler stopften ihm den Mund mit Taschentüchern aus, um seine eingefallenen Wangen und Lippen zu tarnen. Selbst auf dem 1-Dollar-Schein sind die Narben seiner nach außen durchgebrochenen Kieferabszesse zu sehen. Die Darstellung von Zahnproblemen auf einer Banknote ist einzigartig.



Wie der Zahn eines Mannes ...?

Zarin Katharina die Große war immer auf der Suche nach besonders leistungsfähigen Männern. Ein Pope las in einem alten Kodex, dass Männer mit besonders langen Zähnen auch über die stärkste Manneskraft verfügen würden. Gesucht – gefunden. Der Bauer Grigorij wurde untersucht, vermessen (seine Zähne sollen 55 cm lang gewesen sein), gewaschen und in die kaiserlichen Gemächer geführt. Was dann geschah ist nicht überliefert. Auch der weitere Verbleib von Grigorij ist unbekannt.

Ersatzteillager Schlachtfeld

Der 18. Juni 1815 war ein großer Tag für Europas Dentisten. Auf den Schlachtfeldern von Waterloo lagen 50.000 tote, junge Männer mit gesunden Zähnen. Leichenfledderer „ernteten“ nachts kübelweise die Zähne. Sie gingen als Zahnersatz sogar bis nach Amerika, wo sie hohe Preise erzielten. Erst 1887 begann sich Porzellan als Zahnersatz durchzusetzen. Bis dahin waren die Schlachtfelder makabre Ersatzteillager.

Unhygienische Angewohnheit

Ein britischer Zahnarzt hat jahrelang in das Spülbecken in seinem Sprechzimmer uriniert und sich mit den medizinischen Geräten Ohren und Fingernägel gereinigt. Der 51-jährige Alan Hutchison habe routinemäßig keine Handschuhe getragen und sich auch nicht die Hände gewaschen, befand jetzt ein ärztliches Standesgericht. Er habe seine eigene Gesundheit sowie die seiner Mitarbeiter und Patienten über mehr als 28 Jahre gefährdet. In einer späteren Anhörung soll jetzt entschieden werden, ob die unhygienischen Angewohnheiten des Arztes die Behandlung von Patienten beeinträchtigen und ihm ein Berufsverbot erteilt wird.

Epileptische Anfälle

Wird eine bei Epilepsie-Patienten besonders sensible Region des Gehirns durch Zähneputzen zusätzlich aktiviert, kann es laut einer australischen Studie zu einem Anfall kommen. Bei der sogenannten Reflexepilepsie werden Anfälle durch Reize ausgelöst, darunter visuelle Eindrücke, Geräusche oder auch besonders rhythmische Bewegungen. „Zähneputzen ist eine länger andauernde, besonders regelmäßige Bewegung, das könnte erklären, warum diese Bewegung eher Anfälle auslöst als andere Tätigkeiten wie Essen“, erklärt die leitende Forscherin, Wendyl D'Souza.